



Ein beeindrucktes Publikum hinterließ der Gütersloher Knabenchor am Samstagabend in der Martin-Luther-Kirche. Unter der Gesamtleitung von Sigmund Bothmann hatten die Jungen die ersten drei Kantaten des Bach'schen Weihnachtsoratoriums zu Gehör gebracht, hervorragend unterstützt vom Orchester „L'arte del mondo“.

Engelgleicher Klang in allen Lagen

Gütersloh (gl). In „Ehre sei Gott in der Höhe“ schwangen sich die Jungen zu wahrhaft engelgleichem Klang auf und blieben selbst in höchster Lage bestens verständlich. Die jungen Männerstimmen ergänzten die Kinderstimmen mit sonorem Wohlklang. Einer der Höhepunkte des III. Teils war das Duett „Herr, dein

lierte Eifer mit glockenklarem, in der Höhe völlig unangestregtem Ton, während Jung sich nobel zurückhielt. Kunst- und ausdrucksvoll trug Goldmund Bothmann schließlich die Altarie „Schließe, mein Herze“ vor.

Die Stimmen der Knaben beeindruckten durch Lebendigkeit, Leichtigkeit und Leuchtkraft, so

Die Aufführung mit Knaben dürfte dem Originalklang recht nahekommen. Auch der ehemalige Leiter des Bachchors, Hermann Kreuz, der einst die Kurrende und die Jugendkantorei aufgebaut hatte, saß im begeisterten Publikum. Die von ihm geschaffene Tradition wird fortgeführt. Die Knaben jedenfalls hat-

Ein Hörgenuss voller Klarheit und Frische

Gütersloh (gl). Ein Ereignis besonderer Art hat am Samstagabend zahlreiche Besucher in die Martin-Luther-Kirche geführt: Der Gütersloher Knabenchor führte unter der Leitung von Sigmund Bothmann die Kantaten I-III des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach auf. Im Publikum mischte sich Neugier mit froher Erwartung. Die Frage, wie denn ein Kinderchor ein solch diffiziles Barockwerk bewältigen könne, beantwortete dieser bereits bei den ersten Chorklängen.

Der Eingangschor „Jauchzet, frohlocket“ erschalle in einer Klarheit und Frische, die aufhorchen ließ. Noch größeres Erstaunen herrschte, als mit dem Rezi-tativ „Nun wird mein liebster Bräutigam“ und der dazugehörigen Alt-Arie „Bereite dich, Zion“ Jakob Fullick ins Rampenlicht trat. Mit seinem natürlich klingenden, gut geführten Knaben-Alt sang er ausdrucksvoll und mit großer Textverständlichkeit – eine Qualität, die auch die übrigen Knabensolisten sowie den Chor insgesamt auszeichnete.

Sigmund Bothmann dirigierte behutsam und tänzerisch und legte dabei großen Wert auf genaue Artikulation. Das kam der Transparenz des Werks deutlich zugute. Schlicht und klingschön sangen die Knaben den Choral „Wie soll ich dich empfangen“. Der Wechselgesang der Sopranstimmen

und geriet zu einem Hörgenuss. Überhaupt passte Jung mit seiner hohen Stimmkultur glänzend in das Gesamtensemble. Mag es dem Bariton auch bei „Großer Herr und starker König“ ein wenig an Bassgewalt gefehlt haben, so machte er dies mit tadelloser Stimmführung und gelungenen Kopfglanz-tönen (Beispiel „Pracht“) absolut wett. Tenorkollege Hugo Mallet tat sich mit der anspruchsvollen Evangelistenpartie und der koloraturreichen Arie „Frohe Hirten, eilt, ach, eilet“ hingegen schwerer. Eine leichtere, instrumental geführte Oratorienstimme hätte sich dem Gesamtklang besser eingefügt.

Das hervorragende Orchester „L'arte del mondo“, das bis dahin unter der Leitung Bothmanns aufmerksam und sensibel accompagniert hatte, ohne die Solisten zu überdecken, trat in der ausgesprochen zügig musizierten Sinfonia zu Beginn der II. Kantate als ganz eigener veritabler Klangkörper hervor. Besondere Erwähnung verdienen die Soloflötistin und die Konzertmeisterin für ihr feinfühliges und hochdifferenziertes Spiel während der Arien.

Nach einem strahlend und fein musizierten „Brich an, du schönes Morgenlicht“ überzeugte Justin Sautner mit seinem hellen Knabensopran als Engel. Finn Mellewig intonierte „Schlafe, mein Liebster“ mit jungenhafter Natürlichkeit und bemerkenswerter Atemkontrolle. Statt der mütter-